



Projektbericht

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Expertise für die Geschäftsstelle zum 8. Familienbericht
am ifo Institut



Impressum

Vorstand des RWI

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. Wim Kösters

Verwaltungsrat

Dr. Eberhard Heinke (Vorsitzender);

Dr. Henning Osthues-Albrecht; Dr. Rolf Pohlig; Reinhold Schulte
(stellv. Vorsitzende);

Manfred Breuer; Oliver Burkhard; Dr. Hans Georg Fabritius;

Hans Jürgen Kerkhoff; Dr. Thomas Köster; Dr. Wilhelm Koll;

Prof. Dr. Walter Krämer; Dr. Thomas A. Lange; Reinhard Schulz;

Hermann Rappen; Dr.-Ing. Sandra Scheermesser

Forschungsbeirat

Prof. Michael C. Burda, Ph.D.; Prof. David Card, Ph.D.; Prof. Dr. Clemens Fuest;

Prof. Dr. Justus Haucap; Prof. Dr. Walter Krämer; Prof. Dr. Michael Lechner;

Prof. Dr. Till Requate; Prof. Nina Smith, Ph.D.

Ehrenmitglieder des RWI

Heinrich Frommknecht; Prof. Dr. Paul Klemmer †; Dr. Dietmar Kuhnt

RWI Projektbericht

Herausgeber:

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Hohenzollernstraße 1/3, 45128 Essen, Germany

Phone +49 201-81 49-0, Fax +49 201-81 49-200, e-mail: rwi@rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten. Essen 2011

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

April 2011

Expertise für die Geschäftsstelle zum 8. Familienbericht am ifo Institut

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

April 2011

Expertise für die Geschäftsstelle zum 8. Familienbericht
am ifo Institut

Projektbericht

Projektteam:

Dr. Marcus Tamm

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Inhaltsverzeichnis

Inhalt des Berichts	3
1. Nutzung von Elterngeld	5
1.1 Elterngeldnutzung durch Mütter und Väter	5
1.2 Bezugsdauer des Elterngeldes	7
1.3 Höhe des Elterngeldes	10
2. Erwerbstätigkeit von Müttern	13
2.1 Erwerbstätigkeit vor der Geburt des Kindes	13
2.2 (Wieder-) Einstieg in Erwerbstätigkeit nach der Geburt des Kindes	13
3. Kinderbetreuung	21
3.1 Nutzung von Betreuungsangeboten	21
3.2 Bewertung von Betreuungsangeboten.....	28
4. Fazit.....	31
Literatur	33

Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder

Tabelle 1.1	Determinanten des Elterngeldbezugs durch Väter.....	6
Tabelle 1.2	Elterngeldhöhe und Erwerbsstatus vor der Geburt.....	11
Tabelle 1.3	Elterngeldhöhe und Erwerbsstatus von Müttern nach Bundesländern	12
Tabelle 2.1	Erwerbstätigkeit von Müttern vor der Geburt.....	13
Tabelle 2.2	Erwerbstätigkeit von Müttern nach der Geburt	15
Tabelle 2.3	Determinanten der Erwerbstätigkeit nach der Geburt	16
Tabelle 3.1	Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen und durch Tagespflege.....	22
Tabelle 3.2	Betreuung von unter 3-Jährigen nach Zeitumfang und Altersstufen	24
Tabelle 3.3a	Determinanten der Nutzung von externer Betreuung im 1. Lebensjahr.....	25
Tabelle 3.3b	Determinanten der Nutzung von externer Betreuung im 2. Lebensjahr.....	26
Tabelle 3.3c	Determinanten der Nutzung von externer Betreuung im 3. Lebensjahr.....	27
Tabelle 3.4	Bewertung der Betreuungsmöglichkeiten.....	29
Schaubild 1.1	Bezugsdauer des Elterngeldes durch Mütter und Väter.....	8
Schaubild 1.2	Monat des ersten Elterngeldbezugs von Vätern.....	9
Schaubild 2.1	Erwerbsquote nach der Geburt des Kindes.....	14
Schaubild 2.2	Änderung von Arbeitgeber und Tätigkeit beim Wiedereintritt in Erwerbstätigkeit	19
Schaubild 3.1	Betreuung von unter 3-Jährigen nach Altersstufen	23
Schaubild 3.2	Betreuungslandschaft und Konsequenzen für den Wiedereinstieg.....	30

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Inhalt des Berichts

Das RWI wurde von der Geschäftsstelle zum 8. Familienbericht, die am ifo Institut angesiedelt ist, damit beauftragt für die Sachverständigenkommission eine Expertise zum Thema „Elterngeld – wie geht es danach weiter?“ zu erstellen. Die Expertise umfasst empirische Ergebnisse zu den Aspekten:

- Nutzung von Elterngeld durch Mütter und Väter
- Teilhabe von jungen Eltern am Arbeitsmarkt
- Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen, durch Tagesmütter/-väter und durch Verwandte/sonstige Dritte

Die Grundlage des Berichts bilden Auswertungen einer Befragung von Elterngeldbeziehern und von amtlichen Statistiken, insbesondere der Elterngeldstatistik und der Statistik der Kindertagesbetreuung.

Die Befragung von Elterngeldbeziehern „Junge Familie 2009“ wurde im Rahmen der vom BMFSFJ ausgeschrieben Evaluation des Elterngeldes durchgeführt (vgl. RWI 2009). Sie umfasst Eltern mit einem im April 2007 geborenen Kind, also Eltern der ersten Elterngeldgeneration. Kontaktdaten der befragten Elterngeldbezieher wurden nach einem Zufallsprinzip aus den Adressbeständen der Elterngeldstellen gezogen. Am 15. April 2009, d.h. zwei Jahre nach der Geburt des entsprechenden Kindes, wurden 5340 Fragebögen postalisch verschickt und am 7. Mai 2009 ein Erinnerungsschreiben. Bis 25. Mai 2009 gingen 1595 verwertbare Rücksendungen ein, was einer Rücklaufquote von 30 Prozent entspricht. Die Verteilung der soziodemographischen Merkmale der Befragungsteilnehmer entspricht weitestgehend jener der Grundgesamtheit, wie sie sich aus der Elterngeldstatistik ergibt. Kleinere Unterschiede in der Verteilung nach Bundesländern, nach dem Alter der Mutter und deren Erwerbsstatus vor der Geburt werden durch das Heranziehen von Gewichtungsfaktoren ausgeglichen (siehe RWI 2009 für weitere Details zum Design der Befragung).

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

1. Nutzung von Elterngeld

1.1 Elterngeldnutzung durch Mütter und Väter

Das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) wurde am 5. Dezember 2006 erlassen und wird auf alle seit dem 1. Januar 2007 geborenen Kinder angewendet. Für die insgesamt 1,69 Mio. Kinder, die in den Jahren 2007, 2008 und im ersten Halbjahr 2009 geboren wurden, wurden seither knapp 1,92 Mio. Elterngeldanträge bewilligt und die entsprechenden Leistungsbezüge beendet.¹

Erwartungsgemäß nimmt ein sehr hoher Anteil aller Mütter Elterngeld in Anspruch. Bei 96 Prozent der in den Jahren 2007, 2008 und im ersten Halbjahr 2009 geborenen Kinder trifft dies auf die Mütter zu.

Im Vergleich mit dem Erziehungsgeld wird das Elterngeld deutlich stärker auch durch Väter in Anspruch genommen. Während bei lediglich knapp 2,5 Prozent der im Jahr 2006 geborenen Kinder der Vater Erziehungsgeld bezogen hat,² lag der Anteil der im Jahr 2007 geborenen Kinder, mit einem Vater, der Elterngeld bezogen hat, bei über 15 Prozent (Statistisches Bundesamt 2008). Im Zeitablauf ist ein weiterer deutlicher Anstieg der Väterbeteiligung festzustellen. Der Anteil der im Jahr 2008 geborenen Kinder, deren Vater Elterngeld bezogen hat, liegt bei knapp 21 Prozent und unter den im ersten Halbjahr 2009 Geborenen bei 23 Prozent (Statistisches Bundesamt 2010a, 2010b). Dies bedeutet, dass bei annähernd jedem vierten Kind der Vater mittlerweile eine „Babyzeit“ mit Elterngeldbezug beansprucht.

Multivariate Auswertungen der Befragung „Junge Familie 2009“ zeigen, dass – zumindest in der ersten Generation der Elterngeldbezieher – Väter insbesondere dann Elterngeld beanspruchen, wenn es sich um das erste Kind im Haushalt handelt, wenn Mutter und Vater Akademiker sind, wenn die Mutter vor der Geburt Vollzeit erwerbstätig war und wenn der Vater vor

¹ Die Zahlen belaufen sich auf 751 941 Anträge für Geburten aus dem Jahr 2007, 785 541 Anträge für Geburten aus dem Jahr 2008 und 379 486 Anträge für Geburten aus dem ersten Halbjahr 2009 (Statistisches Bundesamt 2008, 2010a, 2010b).

² Im Jahr 2006 wurden 16 718 Erstanträge für Erziehungsgeld durch Väter gestellt (Statistisches Bundesamt 2007). Dem stehen im Jahr 2006 inklusive Mehrlingen 672 724 Geburten gegenüber. Da sich die im Jahr 2006 bewilligten Erstanträge jedoch nicht ausschließlich auf Kinder beziehen, die im Jahr 2006 geboren wurden, ist nur eine ungefähre Schätzung der Väterbeteiligung möglich.

Tabelle 1.1
Determinanten des Elterngeldbezugs durch Väter
 Ergebnisse einer multivariaten Regression

	(1)		(2)	
	Elterngeldbezug des Vaters		Bezugsdauer des Vaters mehr als 2 Monate	
	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik
Mehrfrauchtgeburt (ja/nein)	0,040	0,42	0,371	-1,38
Anzahl älterer Geschwisterkinder				
Keine	Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Eines	-0,053	-1,62	0,017	0,25
Zwei	-0,074	-1,86	0,041	0,34
Drei oder mehr	-0,106	-2,40	-0,100	-0,57
Alter des Vaters				
Unter 25 Jahre	-0,047	-0,67	-0,188	-1,09
25-29 Jahre	-0,055	-1,58	-0,050	-0,57
30-34 Jahre	Referenzkategorie		Referenzkategorie	
35-39 Jahre	0,042	1,29	-0,052	-0,79
40 Jahre oder mehr	-0,005	-0,14	-0,015	-0,19
Bildungshintergrund der Eltern				
Beide Eltern Akademiker	Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Beide Eltern mittlerer Abschluss	-0,038	-0,98	0,046	0,67
Beide Eltern Hochschulabschluss	-0,115	-1,93	-0,085	-0,37
Abschluss der Mutter höher als jener des Vaters	-0,041	-1,02	0,168	1,97
Abschluss des Vaters höher als jener der Mutter	-0,083	-2,09	-0,129	-1,67
Ohne Angaben Bildungshintergrund	-0,090	-1,73	0,101	0,58
Vater mit Migrationshintergrund (ja/nein)	-0,034	-1,22	0,050	0,67
Haushaltsnettoeinkommen vor Geburt/Monat				
Unter 1250 Euro	-0,053	-1,49	0,294	2,44
1250-2000 Euro	-0,021	-0,57	-0,102	-1,04
2000-3000 Euro	Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Über 3000 Euro	-0,012	-0,33	0,027	0,44
Ohne Angaben Haushaltseinkommen	-0,002	-0,04	0,116	0,96
Ostdeutschland (ja/nein)	0,002	0,05	-0,024	-0,33
Erwerbsstatus der Mutter vor der Geburt				
Vollzeit (über 34 Stunden/Woche)	Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Teilzeit (16 bis 34 Stunden/Woche)	-0,031	-0,74	-0,005	-0,07
Teilzeit (unter 16 Stunden/Woche)	-0,112	-2,45	0,020	0,16
Nicht erwerbstätig	-0,149	-3,96	0,124	1,24
Ohne Angaben Erwerbshintergrund Mutter	-0,083	-1,77	0,185	1,46
Erwerbsstatus des Vaters vor der Geburt				
Vollzeit (über 34 Stunden/Woche)	Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Teilzeit	0,097	2,55	0,109	1,21
Nicht erwerbstätig	0,131	2,09	0,252	2,08
Ohne Angaben Erwerbshintergrund Vater	-0,023	-0,44	0,037	0,24
Konstante	0,357	7,06	0,165	2,07
R ²	0,0712		0,1409	
Anzahl Beobachtungen	1462		332	

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Tabelle gibt Ergebnisse von linearen Wahrscheinlichkeitsmodellen wieder. Statistisch signifikante Werte sind durch Fettdruck (5%-Signifikanzniveau) oder Kursivdruck gekennzeichnet (10%-Signifikanzniveau). In Spalte (1) ist die abhängige Variable binär (1 falls der Vater Elterngeld bezogen hat, 0 falls nicht). Die Stichprobe umfasst ausschließlich Paarhaushalte. In Spalte (2) ist die abhängige Variable binär (1 falls der Vater mehr als zwei Monate Elterngeld bezogen hat, 0 falls der Elterngeldbezug ein oder zwei Monate betragen hat). Die Stichprobe umfasst ausschließlich Paarhaushalte mit Elterngeldbezug durch den Vater.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

der Geburt in Teilzeit oder nicht erwerbstätig war (vgl. Tabelle 1.1 Spalte (1)). Mit zunehmender Zahl an Geschwisterkindern sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Väterbeteiligung. Haushalte, in denen beide Eltern einen Hauptschulabschluss haben, weisen eine um knapp 12 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit für eine Väterbeteiligung auf als Haushalte mit zwei Akademikern; Haushalte, in denen der Vater einen höheren Abschluss hat als die Mutter, eine Wahrscheinlichkeit, die um acht Prozentpunkte geringer ausfällt. War die Mutter vor der Geburt nicht erwerbstätig, fällt die Wahrscheinlichkeit einer Väterbeteiligung um gut 15 Prozentpunkte niedriger aus als bei vor der Geburt Vollzeit erwerbstätigen Müttern. War der Vater hingegen vor der Geburt nicht erwerbstätig, fällt die Wahrscheinlichkeit einer Väterbeteiligung um 13 Prozentpunkte höher aus als bei Vollzeit erwerbstätigen Vätern. Ohne statistisch signifikanten Einfluss sind das Alter des Vaters, ein Migrationshintergrund, das Haushaltseinkommen vor der Geburt, die Region (d.h. Ost- vs. Westdeutschland) sowie das Vorliegen einer Mehrlingsgeburt.

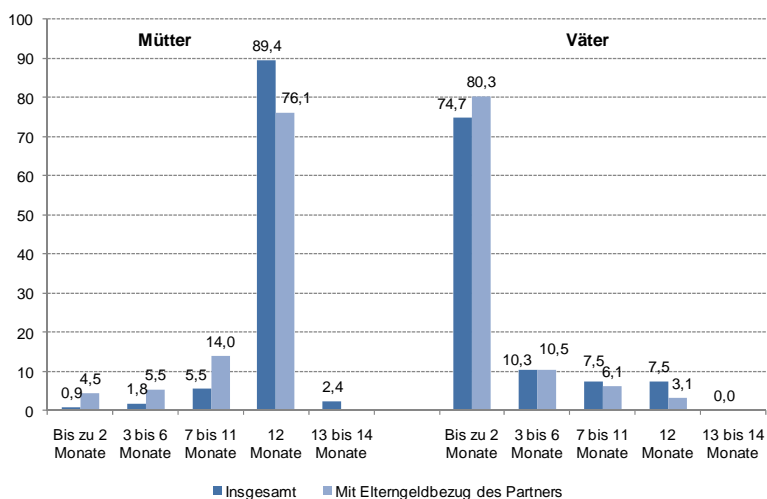
1.2 Bezugsdauer des Elterngeldes

Das Elterngeld wird an Väter und Mütter für maximal 14 Monate gezahlt und kann frei untereinander aufgeteilt werden. Ein Elternteil kann dabei zwischen zwei und zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen. Zwei weitere (Partner-)Monate gibt es, wenn sich der Partner an der Betreuung des Kindes ebenfalls beteiligt und bei mindestens einem der Partner während des Elterngeldbezugs Erwerbseinkommen wegfällt. Alleinerziehende erhalten in einem derartigen Fall ebenfalls bis zu 14 Monaten Elterngeld.

Für im ersten Halbjahr 2009 geborene Kinder lag die durchschnittliche Bezugsdauer von Vätern bei 3,5 Monaten und von Müttern bei 11,7 Monaten (Statistisches Bundesamt 2010b).³ Mütter beziehen also nicht nur deutlich häufiger, sondern auch über einen deutlich längeren Zeitraum Elterngeld als Väter. Wie aus Schaubild 1.1 ersichtlich wird, beziehen knapp 90 Prozent der Mütter genau 12 Monate Elterngeld. In Haushalten mit Väterbeteiligung liegt der Anteil bei 76 Prozent. In diesen Haushalten

³ Für im Jahr 2008 geborene Kinder fiel die durchschnittliche Bezugsdauer für Väter mit 3,7 Monaten etwas höher aus, die der Mütter blieb unverändert (Statistisches Bundesamt 2010a). Für Kinder des Jahres 2007 können keine entsprechenden Angaben gemacht werden, da damals in der Elterngeldstatistik lediglich der erste und der letzte Bezugsmonat erfasst wurden, nicht jedoch die Gesamtbezugsdauer. Aufgrund von möglichen Unterbrechungen im Elterngeldbezug kann die Gesamtbezugsdauer nicht ermittelt werden.

Schaubild 1.1
Bezugsdauer des Elterngeldes durch Mütter und Väter
 Angaben in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (2010b), eigene Berechnungen – Angaben für Elterngeldbezieher mit im ersten Halbjahr 2009 geborenem Kind.

bezieht ein erheblicher Anteil der Mütter weniger als 12 Monate Elterngeld und überlässt dem Partner folglich mehr als die zwei zusätzlichen Partnermonate.

Im Vergleich zu im Jahr 2008 geborenen Kindern hat sich bei im ersten Halbjahr 2009 Geborenen parallel zur ansteigenden Väterbeteiligung eine Verschiebung hin zu kürzeren Bezugszeiten von Vätern ergeben. Bei den im Jahr 2008 Geborenen hatten knapp 70 Prozent der Väter einen zwei-monatigen Elterngeldbezug. Bei den im ersten Halbjahr 2009 Geborenen bezogen 75 Prozent der Väter zwei Monate Elterngeld (in Ausnahmefällen auch kürzer). In Haushalten mit Beteiligung beider Partner nahmen gar 80 Prozent der Väter maximal zwei Monate Elterngeld in Anspruch.

Multivariate Auswertungen der Befragung „Junge Familie 2009“ zeigen, dass Väter mit Elterngeldbezug vor allem dann länger als zwei Monate Elterngeld beziehen, wenn die Mutter einen höheren Bildungshintergrund hat als der Vater, wenn der Vater vor der Geburt nicht erwerbstätig war und wenn das Haushaltseinkommen vor der Geburt des Kindes besonders niedrig war (vgl. Tabelle 1.1 Spalte (2)).

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

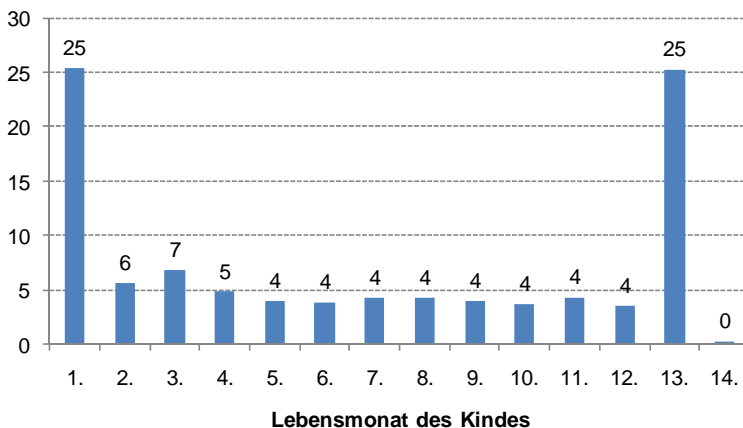
In den befragten Familien mit Partneranträgen bezieht die Mutter in 84 Prozent der Fälle über einen längeren Zeitraum Elterngeld als der Vater, in vier Prozent dieser Familien ist es umgekehrt und in neun Prozent beziehen beide gleich lang Elterngeld (drei Prozent ohne konkrete Angaben).

Während Frauen mehrheitlich ab dem ersten Lebensmonat des Kindes Elterngeld beziehen (96 Prozent), beziehen Männer häufig erst zu späteren Zeitpunkten erstmals Elterngeld (Statistisches Bundesamt 2010a). Insgesamt jeweils 25 Prozent der Männer erhalten ab dem ersten oder dem dreizehnten Lebensmonat des Kindes Elterngeld. Der Beginn des Elterngeldbezugs der restlichen Männer verteilt sich in etwa gleich über die dazwischenliegenden Lebensmonate (siehe Schaubild 1.2).

Schaubild 1.2

Monat des ersten Elterngeldbezugs von Vätern

Angaben in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (2010a), eigene Berechnungen – Angaben für Elterngeldbezieher mit im Jahr 2008 geborenem Kind.

Ab welchem Lebensmonat Väter Elterngeld beziehen scheint mit dem Kalendermonat, in dem das Kind geboren wird, zusammenzuhängen. Bei Vätern besonders beliebte Kalendermonate für den Beginn des Elterngeldbezugs sind der Januar und die Sommermonate Juni und Juli. Deutlich weniger beliebt ist der Februar und die Monate September bis November. Hier beginnen Väter besonders selten mit dem Bezug von Eltern-

geld. Im Juli beispielsweise beginnen etwa 10,4 Prozent der Väter ihren Elterngeldbezug, im November hingegen lediglich 6,7 Prozent.⁴

Laut Befragung wählen acht Prozent der Väter mit Elterngeldbezug keine zusammenhängende Bezugszeit, sondern stückeln ihre Elterngeldmonate. Sie wählen im Fall von zwei Bezugsmonaten beispielsweise den ersten und den dreizehnten Lebensmonat des Kindes. 38 Prozent der Eltern mit Partnerantrag beziehen parallel Elterngeld, 55 Prozent beziehen es nacheinander und bei einem Prozent überlappen sich die Bezugszeiten (sechs Prozent machen hierzu keine vollständigen Angaben).

1.3 Höhe des Elterngeldes

Die Höhe des Elterngeldes orientiert sich am durchschnittlich monatlichen Erwerbseinkommen, welches der betreuende Elternteil im Jahr vor der Geburt erzielt hat. Das Elterngeld ersetzt gegenwärtig 65 Prozent dieses Einkommens vor der Geburt; bei Geringeinkommensbezieher auch bis zu 100 Prozent. Das Elterngeld beträgt höchstens 1800 Euro und mindestens 300 Euro. Den Mindestbetrag von 300 Euro erhalten auch Personen, die vor der Geburt nicht erwerbstätig waren.⁵

Im Zeitablauf zeigt sich, dass die Höhe des im ersten Monat ausgezahlten Elterngeldes über die Geburtskohorten hinweg ansteigt (vgl. Tabelle 1.2). Erhielten Mütter mit im Jahr 2007 geborenem Kind noch durchschnittlich 590 Euro Elterngeld, waren dies bei Müttern mit im ersten Halbjahr 2009 geborenem Kind 635 Euro. Auch bei Vätern ist über die Geburtskohorten hinweg ein Anstieg festzustellen. Väter mit im ersten Halbjahr 2009 geborenem Kind erhielten durchschnittlich 1028 Euro Elterngeld pro Monat. Sie erhalten damit deutlich höhere durchschnittliche Monatsbeträge als Frauen.

Die Unterschiede zwischen Vätern und Müttern und auch zwischen den Geburtskohorten lassen sich durch Unterschiede im Erwerbsverhalten vor

⁴ Diese Saisonalität bleibt weitestgehend erhalten, selbst wenn berücksichtigt wird, dass die Zahl der Geburten zwischen den Monaten variiert und die Sommermonate sich traditionell als eher geburtenstark erweisen.

⁵ Zum 1. Januar 2011 gab es eine Reihe von Änderungen beim Elterngeld. Zwischen 1. Januar 2007 und 1. Januar 2011 betrug beispielsweise die Ersatzrate des Elterngeldes 67 statt 65 Prozent. Außerdem wurde der Mindestbetrag von 300 Euro vor dem 1. Januar 2011 nicht beim Arbeitslosengeld II, bei der Sozialhilfe und beim Kinderzuschlag angerechnet.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Tabelle 1.2

Elterngeldhöhe und Erwerbsstatus vor der Geburt

	Höhe des durchschnittlichen Elterngeldes in Euro		Anteil der vor der Geburt erwerbstätigen Elterngeldbezieher in %	
	Mütter	Väter	Mütter	Väter
Geburten 2007	590	973	52,7	78,3
Geburten 2008	615	989	55,3	82,4
Geburten 1. HJ 2009	635	1 028	57,9	83,5

Quelle: Statistisches Bundesamt (2008, 2010a, 2010b).

der Geburt erklären. Bei Geburten des Jahres 2007 waren 53 Prozent der elterngeldbeziehenden Mütter und 78 Prozent der elterngeldbeziehenden Väter erwerbstätig, bei Geburten des ersten Halbjahres 2009 hingegen 58 Prozent der Mütter und 84 Prozent der Väter (vgl. Tabelle 1.2). Zwischen 2008 und dem ersten Halbjahr 2009 ist auch ein leichter Anstieg der Elterngeldbezüge festzustellen, wenn jeweils ausschließlich vor der Geburt Erwerbstätige verglichen werden.⁶ Unter den jüngeren Elterngeldkohorten sind also sowohl mehr Erwerbstätige als auch Erwerbstätige mit höherem Einkommen oder weniger Erwerbsunterbrechungen in den 12 Monaten vor der Geburt vertreten als in der ersten Elterngeldkohorte.

Unterschiede im Erwerbsverhalten und in den Einkommen vor der Geburt von Müttern in einzelnen Altersklassen oder zwischen Bundesländern spiegeln sich bei der Bezugshöhe des Elterngeldes wider. Frauen zwischen 35 und 39 Jahren erhalten im Schnitt mehr Elterngeld als Frauen in anderen Altersklassen. Auch zwischen den Bundesländern treten deutliche Unterschiede auf (siehe Tabelle 1.3). Das höchste durchschnittliche Elterngeld erhalten Frauen in Hamburg mit 689 Euro, gefolgt von Bayern mit 659 Euro. Das geringste durchschnittliche Elterngeld erhalten Frauen in Bremen mit 550 Euro.

Das BEEG eröffnet Eltern die Möglichkeit, die Bezugsdauer des Elterngeldes zu dehnen. Hierbei wird Elterngeld über den doppelten Zeitraum ausgezahlt, wobei jeden Monat der halbe bewilligte Elterngeldbetrag erstattet wird. Diese Dehnungsoption des Elterngeldes wird von etwa jeder neunten Mutter und von knapp zwei Prozent der Väter wahrgenommen (Statistisches Bundesamt 2010a).

⁶ Für erwerbstätige Mütter steigen die durchschnittlichen Elterngeldbezüge von 844 auf 856 Euro, für erwerbstätige Väter von 1 131 auf 1 168 Euro.

Tabelle 1.3

Elterngeldhöhe und Erwerbsstatus von Müttern nach Bundesländern

	Höhe des durchschnittlichen Elterngeldes von Müttern in Euro	Anteil der vor der Geburt erwerbstätigen Mütter in %	gebliches Einkommen der Erwerbstätigen in Euro
Hamburg	689	58,0	1 349
Bayern	659	61,1	1 213
Hessen	643	55,1	1 254
Baden-Württemberg	635	57,8	1 196
Brandenburg	621	62,3	1 129
Berlin	615	51,7	1 239
Schleswig-Holstein	608	60,9	1 071
Rheinland-Pfalz	597	54,3	1 141
Sachsen	596	61,6	1 062
Nordrhein-Westfalen	591	47,0	1 250
Niedersachsen	587	54,2	1 114
Saarland	586	52,9	1 127
Thüringen	584	61,7	1 024
Mecklenburg-Vorpommern	563	56,3	1 029
Sachsen-Anhalt	555	56,7	1 005
Bremen	550	45,7	1 128

Quelle: Statistisches Bundesamt (2010a) – Angaben für Elterngeldbezieherinnen mit im Jahr 2008 geborenem Kind.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

2. Erwerbstätigkeit von Müttern

2.1 Erwerbstätigkeit vor der Geburt des Kindes

Im Laufe der 12 Monate vor der Geburt des Kindes ist die Mehrheit der (werdenden) Mütter zumindest vorübergehend erwerbstätig. Unter den Befragungsteilnehmerinnen trifft dies auf 54 Prozent zu, 40 Prozent waren nicht erwerbstätig und sechs Prozent machen hierzu keine Angaben. (Für einen Vergleich mit Angaben aus der Elterngeldstatistik siehe Tabelle 1.2).

Detaillierte Angaben zum zeitlichen Umfang der Erwerbstätigkeit vor der Geburt sind in Tabelle 2.1 enthalten. Es zeigt sich, dass der Erwerbsstatus vor der Geburt insbesondere mit der Anzahl der vorherigen Kinder im Zusammenhang steht. Während 53 Prozent der Frauen, die ihr erstes Kind bekommen, im Jahr vor der Geburt Vollzeit erwerbstätig sind, trifft dies lediglich noch auf 13 Prozent der Frauen mit einem älteren Geschwisterkind zu und nimmt mit steigender Kinderzahl weiter ab.

Tabelle 2.1

Erwerbstätigkeit von Müttern vor der Geburt

Angaben in Prozent

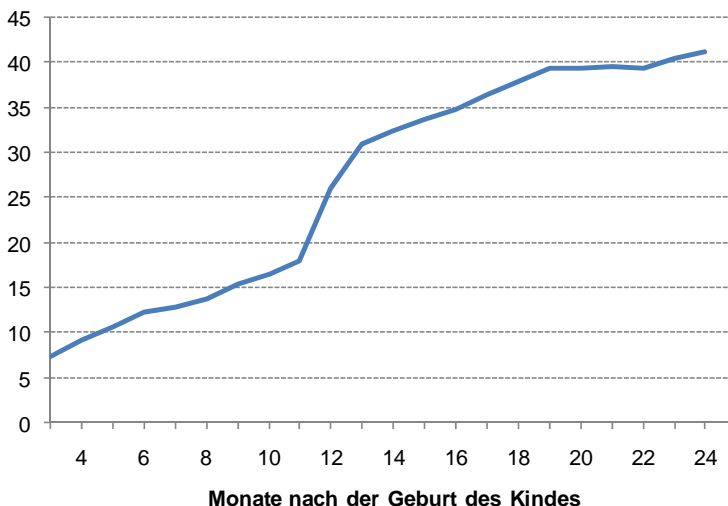
	Nicht erwerbs-tätig	Erwerbs-tätig	darunter nach Wochenstundenzahl					Ohne Angaben
			35 Stunden und mehr	30 bis 34 Stunden	23 bis 29 Stunden	15 bis 22 Stunden	weniger als 15 Stunden	
Insgesamt	40	54	32	4	4	8	6	6
Nach Region								
Ost	37	59	38	8	5	4	4	4
West	40	54	31	3	4	9	7	6
Nach Anzahl älterer Geschwisterkinder								
Keine	25	71	53	6	5	5	3	4
Eines	54	40	13	3	4	12	9	6
Zwei	56	35	6	3	4	9	13	9
Drei oder mehr	62	21	3	1	1	4	13	17

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen.

2.2 (Wieder-) Einstieg in Erwerbstätigkeit nach der Geburt des Kindes

Schaubild 2.1 zeigt den Anteil der befragten Mütter, die zum jeweiligen Zeitpunkt nach der Geburt (wieder) in Erwerbstätigkeit eingetreten sind. Knapp sechs Monate nach der Geburt des Kindes trifft dies auf ein Achtel der Mütter (13 Prozent) zu, knapp ein Jahr nach der Geburt auf etwa jede

Schaubild 2.1
Erwerbsquote nach der Geburt des Kindes
 Angaben in Prozent



Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Schaubild gibt den Anteil der Frauen an, die zum jeweiligen Zeitpunkt erwerbstätig sind.

dritte Mutter. Hierbei zeigt sich, dass die Erwerbsquote insbesondere in den Monaten 12 und 13, also nach Auslaufen des Elterngeldes, stark ansteigt. Sowohl davor als auch danach fällt der Anstieg geringer aus. Zwei Jahre nach der Geburt des Kindes sind etwa 40 Prozent der Mütter in Erwerbstätigkeit (zurückgekehrt).

Ein Teil der Mütter, die nach weniger als 12 Monaten in den Beruf zurückkehren, machen dies nach Ablauf des Elterngeldbezugs, ein erheblicher Teil jedoch noch während des Elterngeldbezugs. Immerhin 13 Prozent der Elterngeld beziehenden Frauen sind noch während des Elterngeldbezugs in Teilzeit oder geringfügig erwerbstätig gewesen.

In RWI (2008) und Kluge und Tamm (2009) wurde der (Wieder-) Eintritt in den Arbeitsmarkt von Elterngeldbezieherinnen mit dem (Wieder-) Eintritt von Müttern verglichen, deren Kind in den letzten Monaten vor Einführung des Elterngeldes geboren wurde. Hierbei zeigt sich, dass das Elterngeld zu einem signifikanten Rückgang der Erwerbsbeteiligung in den ersten Monaten nach der Geburt geführt hat, die Erwerbsquote von Elterngeld-

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

bezieherinnen kurz nach Auslaufen des Elterngeldes (d.h. ca. 1,5 Jahre nach der Geburt) hingegen signifikant höher ausfällt als vor Einführung des Elterngeldes. Bei den mittelfristigen Plänen zur Arbeitsmarktpartizipation unterscheiden sich die beiden Gruppen an Müttern dann nicht mehr, so dass geschlussfolgert wird, dass das Elterngeld, wie von den politischen Entscheidungsträgern erhofft, in den ersten zwölf Monaten eine Art Schutzfunktion ausübt, nach Ablauf von zwölf Monaten aber zu einem verstärkten und schnelleren Wiedereinstieg führt. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen Bergemann und Riphahn (2011a und 2011b) anhand von Untersuchungen mit dem SOEP, die jedoch auf relativ kleinen Fallzahlen beruhen.

Tabelle 2.2 gibt für ausgewählte Zeitpunkte nach der Geburt den Stundenumfang der befragten erwerbstätigen Mütter wieder. Neben Angaben zur tatsächlich realisierten Erwerbstätigkeit werden hierbei auch Pläne und Erwartungen zum zukünftigen Erwerbseinstieg dargestellt. Die Pläne umfassen alle Angaben für Zeitpunkte später als zwei Jahre nach der Geburt des Kindes. Insgesamt zeigt sich, dass im Zeitablauf nicht nur die Erwerbsquote insgesamt steigt, sondern parallel eine Verschiebung hin zu einem höheren Stundenumfang zu verzeichnen ist.

Tabelle 2.2

Erwerbstätigkeit von Müttern nach der Geburt

Angaben in Prozent

	Nicht erwerbs- tätig	Erwerbs- tätig	darunter nach Wochenstundenzahl					Ohne Angaben
			35 Stunden und	30 bis 34 Stunden	23 bis 29 Stunden	15 bis 22 Stunden	weniger als 15 Stunden	
Nach 6 Monaten	75	13	3	1	1	3	5	12
Nach 12 Monaten	57	31	5	3	4	8	10	12
Nach 18 Monaten	49	39	6	4	5	12	12	11
Nach 24 Monaten	43	42	8	5	6	12	12	15
Nach 30 Monaten*	31	43	8	6	7	12	11	26
Nach 36 Monaten*	18	52	12	7	8	16	10	29
Nach 42 Monaten*	14	54	12	7	8	18	8	31

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Angaben für Zeitpunkte, die mit * gekennzeichnet sind, geben Pläne und Erwartungen wieder.

Im Folgenden werden anhand von multivariaten Regressionsmodellen die Determinanten der Erwerbsbeteiligung von Müttern zu den verschiedenen Zeitpunkten nach der Geburt untersucht. Die Ergebnisse sind in Tabelle 2.3 dargestellt. Wenig überraschend zeigt sich, dass Erwerbsbeteiligung vor der Geburt des Kindes eine entscheidende Determinante für

Tabelle 2.3
Determinanten der Erwerbstätigkeit nach der Geburt
 Ergebnisse einer multivariaten Regression

	(1) Erwerbstätigkeit nach 6 Monaten		(2) Erwerbstätigkeit nach 12 Monaten		(3) Erwerbstätigkeit nach 18 Monaten		(4) Erwerbstätigkeit nach 24 Monaten		(5) Erwerbstätigkeit nach 36 Monaten (Pläne/Erwartungen)	
	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik
Mehringeburt (ja/nein)	0,002	0,02	-0,111	-1,30	-0,206	-2,45	-0,155	-1,34	0,032	0,33
Anzahl älterer Geschwisterkinder										
Keine	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Eines	0,090	3,21	0,081	2,25	0,107	2,97	0,107	2,77	0,078	1,95
Zwei	0,062	1,70	0,052	1,06	0,119	2,53	0,044	0,83	-0,028	-0,46
Drei oder mehr	0,055	1,38	-0,037	-0,73	-0,024	-0,40	-0,047	-0,67	-0,276	-3,22
Alter der Mutter										
Unter 25 Jahre	0,033	0,85	0,081	1,38	0,062	1,06	0,002	0,04	-0,015	-0,24
25-29 Jahre	0,054	2,07	0,054	1,61	0,014	0,39	0,011	0,29	-0,010	-0,25
30-34 Jahre	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
35-39 Jahre	0,022	0,94	-0,005	-0,17	-0,045	-1,37	-0,029	-0,83	0,030	0,73
40 Jahre oder mehr	0,007	0,17	-0,056	-1,02	-0,076	-1,36	-0,048	-0,85	0,084	1,55
Bildungshintergrund der Mutter										
Einfach (Hauptschule)	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Mittel (Realschule)	0,003	0,08	0,026	0,55	0,048	0,94	0,058	1,08	0,139	2,09
Höher (Abitur)	0,017	0,45	0,022	0,41	0,074	1,35	0,062	1,12	0,105	1,54
Akademikerin (Studium)	0,033	0,88	0,059	1,15	0,113	2,09	0,091	1,61	0,130	1,81
Ohne Angaben Bildungshintergrund	-0,029	-0,74	0,118	1,39	0,097	1,11	0,089	1,07	0,067	0,57
Mutter mit Migrationshintergrund (ja/nein)	0,000	0,00	-0,077	-2,37	-0,124	-3,50	-0,111	-2,78	-0,061	-1,20
Haushaltsnettoeinkommen vor Geburt/Monat										
Unter 1250 Euro	0,026	0,78	-0,089	-1,87	-0,048	-0,99	0,021	0,43	-0,050	-0,92
1250-2000 Euro	0,018	0,56	0,001	0,02	-0,018	-0,34	0,000	0,00	-0,049	-0,97
2000-3000 Euro	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Über 3000 Euro	0,012	0,40	-0,054	-1,49	-0,006	-0,16	-0,026	-0,71	-0,049	-1,33
Ohne Angaben Haushaltseinkommen	0,065	1,45	0,020	0,38	0,034	0,64	-0,089	-1,77	-0,114	-1,81
Ostdeutschland (ja/nein)	0,081	0,97	0,061	0,50	0,148	1,11	0,249	1,66	0,085	0,55
Erwerbsstatus der Mutter vor der Geburt										
Vollzeit (über 34 Stunden/Woche)	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Teilzeit (16 bis 34 Stunden/Woche)	0,003	0,08	-0,051	-1,04	-0,048	-1,03	-0,009	-0,19	0,006	0,15
Teilzeit (unter 16 Stunden/Woche)	0,127	2,17	0,070	1,23	-0,020	-0,37	-0,008	-0,14	-0,049	-1,04
Nicht erwerbstätig	-0,226	-7,50	-0,435	-10,14	-0,494	-11,15	-0,463	-9,61	-0,271	-5,30
Ohne Angaben Erwerbshintergrund Mutter	-0,165	-4,21	-0,347	-6,24	-0,386	-6,49	-0,333	-4,97	-0,314	-3,98
Betreuungsquote für unter 3-Jährige	-0,002	-0,90	0,001	0,38	-0,001	-0,26	-0,003	-0,77	-0,001	-0,26
Konstante	0,155	3,17	0,447	6,00	0,569	6,83	0,637	7,31	0,775	7,94
R ²	0,1097		0,2149		0,2579		0,2316		0,1691	
Anzahl Beobachtungen	1404		1410		1415		1378		1169	

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Tabelle gibt Ergebnisse von linearen Wahrscheinlichkeitsmodellen wieder. Statistisch signifikante Werte sind durch Fettdruck (5%-Signifikanzniveau) oder Kursivdruck gekennzeichnet (10%-Signifikanzniveau). In Spalte (1) bis (5) ist die abhängige Variable jeweils binär (1 falls die Mutter zum entsprechenden Zeitpunkt erwerbstätig ist, 0 wenn nicht).

Erwerbsbeteiligung nach der Geburt ist: Mütter, die vor der Geburt nicht erwerbstätig waren, sind auch nach der Geburt des Kindes deutlich seltener erwerbstätig als anderweitig vergleichbare Mütter, die vorher erwerbstätig waren. Interessent ist, dass Mütter, die vor der Geburt mit geringfügigem Stundenumfang beschäftigt waren (d.h. mit unter 16 Stunden pro Woche), deutlich schneller wieder einsteigen als Mütter, die vorher Vollzeit beschäftigt waren: Sechs Monate nach der Geburt und in abgeschwächter Form auch zwölf Monate danach, fällt ihre Erwerbsquote höher aus als bei vorher Vollzeitbeschäftigten.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Mütter, die vor der aktuellen Geburt bereits ein Kind hatten, weisen nach der Geburt überraschender Weise eine höhere Erwerbsbeteiligung auf als Frauen, die erstmals Mutter werden – gegeben, man vergleicht Frauen mit jeweils gleichem Erwerbsumfang vor der Geburt und anderweitig gleichen Merkmalen.⁷ Mit zunehmender Kinderzahl verringert sich der Unterschied zu Erstgebärenden jedoch.

Tendenziell sind Mütter mit höherem Bildungsabschluss und Frauen in Ostdeutschland häufiger erwerbstätig als Frauen mit niedrigem Abschluss bzw. vergleichbare Frauen in Westdeutschland. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand zur Geburt steigen die Unterschiede an, sind allerdings häufig nicht statistisch signifikant. Demgegenüber sind Mütter mit Migrationshintergrund signifikant seltener erwerbstätig als Mütter ohne Migrationshintergrund.

Das Alter der Mutter, das Haushaltseinkommen vor der Geburt und auch das regionale Angebot an Kinderbetreuungsplätzen für unter 3-Jährige⁸ stehen im Allgemeinen nicht signifikant mit dem Erwerbsverhalten der Mütter im Zusammenhang.

⁷ Vermutlich lässt sich dieser Effekt darauf zurückführen, dass nach dem ersten Kind ein Selektionsprozess stattfindet, der dazu führt, dass sich Vollzeitbeschäftigte Frauen mit Kind stark von Vollzeitbeschäftigten Frauen ohne Kind unterscheiden (analog gilt dies für Teilzeitbeschäftigte mit und ohne Kind), beispielsweise in ihrer Arbeitsmotivation. Der Unterschied zwischen Erstgebärenden und Frauen mit einem älteren Geschwisterkind ist vermutlich auf diese Unterschiede in der Arbeitsmotivation (und andere unbeobachtbare Unterschiede) zurückzuführen und nicht ursächlich auf das Vorhandensein eines älteren Geschwisterkindes.

⁸ Das regionale Angebot an Betreuungsplätzen wird in diesem Zusammenhang durch die Betreuungsquote für unter 3-Jährige auf Ebene des Bundeslandes approximiert. Die Betreuungsquote gibt den Anteil der in Tageseinrichtungen oder in Tagespflege betreuten Kinder innerhalb der Altersgruppe wieder und wurde den Befragungsdaten zugespielt. Konkret wurden für den Erwerbsstatus 6 Monate nach der Geburt Daten zu Betreuungsquoten für unter 3-Jährige des Jahres 2007 zugespielt, für den Erwerbsstatus 12 und 18 Monate nach der Geburt Daten aus 2008 und für den Erwerbsstatus 24 und 36 Monate nach der Geburt Daten aus 2009. Die Daten zur Betreuungsquote entstammen Statistisches Bundesamt (mehrere Jahre). Die fehlende statistische Signifikanz des regionalen Betreuungsangebots auf die Erwerbsbeteiligung ist eventuell auf die Ungenauigkeit dieser Variablen für die tatsächlich regional vorliegende Situation zurückzuführen. Innerhalb von Bundesländern fallen Unterschiede zwischen einzelnen Kreisen und Gemeinden teils größer aus als zwischen Bundesländern, so dass der Bundeslanddurchschnitt ggf. kein gutes Maß für das regionale Betreuungsangebot ist. Eine stärker desaggregierte Betrachtung, beispielsweise auf Kreisebene, ist allerdings nicht möglich, da in den Befragungsdaten das Bundesland als niedrigste regionale Einheit erfasst wird.

Betrachtet man die Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit drei Jahre nach der Geburt (Spalte (5) in Tabelle 2.3), zeigt sich, dass nun einige Gruppen an Müttern, die vorher deutlich niedrigere Erwerbsquoten aufweisen, ihren Abstand zu den jeweiligen Vergleichsgruppen verringern. Der Unterschied zwischen vor der Geburt nicht erwerbstätigen und Vollzeit erwerbstätigen Frauen reduziert sich zwischen den Zeitpunkten zwei und drei Jahre nach der Geburt beispielsweise von 46 Prozentpunkten auf 27 Prozentpunkte oder zwischen Ost und West von 25 Prozentpunkten auf 9 Prozentpunkte. Worauf dieser Rückgang der Unterschiede zurückzuführen ist, bleibt jedoch unklar. Zum einen ist denkbar, dass für die vorher weniger am Arbeitsmarkt aktiven Gruppen der Zeitpunkt drei Jahre nach der Geburt ein Zeitpunkt ist, an dem viele wieder einsteigen, der Erwerbseinstieg sich also lediglich zeitlich verzögert und nicht dauerhaft niedriger ausfällt. Zum anderen ist denkbar, dass der Rückgang der Unterschiede darauf zurückzuführen ist, dass nun nicht mehr tatsächliches Verhalten, sondern Pläne und Erwartungen untersucht werden und eventuell eine Diskrepanz zwischen Plänen und tatsächlichem Verhalten vorliegt, die sich systematisch zwischen diesen Gruppen unterscheiden kann.⁹

Frauen, die in den Arbeitsmarkt zurückkehren, nehmen nicht notwendigerweise beim gleichen Arbeitgeber die gleiche Tätigkeit auf, die sie vor der Unterbrechung ausgeübt haben. Von den Befragungsteilnehmerinnen, die zwei Jahre nach der Geburt wieder erwerbstätig sind, haben 64 Prozent keinerlei Wechsel des Arbeitgebers, des Standorts oder der Tätigkeit erfahren (siehe Schaubild 2.2). Ein Fünftel der Frauen (21 Prozent) arbeitet jedoch für ein anderes Unternehmen oder einen anderen Arbeitgeber und fünf Prozent arbeiten zwar weiterhin beim gleichen Arbeitgeber aber an einem anderen Standort. Außerdem haben 22 Prozent der Rückkehrerinnen andere Tätigkeiten als vor der Erwerbsunterbrechung. Diese Änderungen in den Tätigkeiten treten insbesondere bei einem Wechsel von Unternehmen oder Standort auf (14 Prozent), jedoch auch wenn Arbeitgeber und Standort unverändert bleiben (acht Prozent).

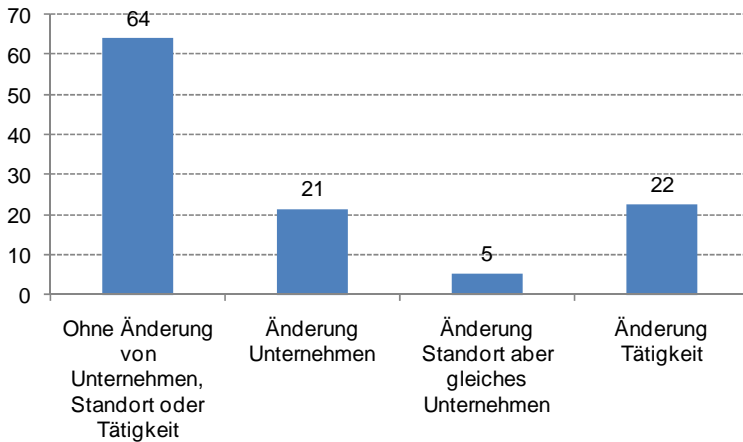
⁹ Ein weiterer möglicher Grund mag darin liegen, dass der Anteil der Personen ohne Angaben zum Erwerbsstatus im Zeitpunkt drei Jahre nach der Geburt höher ausfällt als für die Zeitpunkte davor und diese Antwortverweigerung ggf. systematisch mit den soziodemographischen Merkmalen der befragten Frauen zusammenhängen.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Schaubild 2.2

Änderung von Arbeitgeber und Tätigkeit beim Wiedereintritt in Erwerbstätigkeit

Angaben in Prozent; Mehrfachangaben möglich



Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Angaben beziehen sich auf Frauen, die vor der Geburt erwerbstätig waren und innerhalb von zwei Jahren nach der Geburt des Kindes in Erwerbstätigkeit zurückgekehrt sind.

Die befragten Rückkehrerinnen sind mit diesen Änderungen im Arbeitsumfeld weitestgehend zufrieden. 31 Prozent äußern, dass sie sehr zufrieden sind, 43 Prozent sind zufrieden, 15 Prozent eher nicht zufrieden und vier Prozent gar nicht zufrieden. Weitere acht Prozent geben keine Bewertung ab. Zwischen den unterschiedlichen Arten der Änderung im Arbeitsumfeld treten dabei fast keine Bewertungsunterschiede auf.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

3. Kinderbetreuung

3.1 Nutzung von Betreuungsangeboten

Deutschlandweit ist in den vergangenen Jahren ein Anstieg der Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen für unter Dreijährige in Kindertageseinrichtungen und durch Tagesmütter/-väter zu verzeichnen, ebenso wie für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Konnten im Jahr 2010 19,6 Prozent der unter 3-Jährigen eine derartige Betreuung in Anspruch nehmen, traf dies im Jahr 2006 noch lediglich auf 12,1 Prozent der unter 3-Jährigen zu (siehe Tabelle 3.1).¹⁰ In absoluten Zahlen entspricht dies einem Anstieg von knapp 254 000 betreuten Kindern unter 3 Jahren im Jahr 2006 auf etwa 400 000 im Jahr 2010.

Die Mehrheit der betreuten Kinder wird in Tageseinrichtungen betreut, knapp über die Hälfte der betreuten Kinder ganztägig, d.h. mehr als 7 Stunden pro Tag. Die Betreuungssituation differiert hierbei stark zwischen alten und neuen Bundesländern. In den neuen Bundesländern fällt die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen deutlich höher aus, ein deutlich höherer Anteil der betreuten Kinder wird in Tageseinrichtungen und nicht durch Tagesmütter/-väter betreut und der Anteil der ganztägig betreuten Kinder unter den betreuten Kindern fällt ebenfalls höher aus.

Neben regionalen Unterschieden sind innerhalb der Gruppe der unter 3-Jährigen deutliche Unterschiede zwischen den Altersstufen festzustellen. So liegt im Jahr 2010 die Betreuungsquote der unter 1-Jährigen bei 2,4 Prozent, bei den 1- bis unter 2-Jährigen bei 22,7 Prozent und bei den 2- bis unter 3-Jährigen bei 43,3 Prozent (Statistisches Bundesamt mehrere Jahre).

Ein ähnliches Bild wie die amtlichen Statistiken zeigt auch die Befragung der Elterngeldbezieher im Jahr 2009. Diese wurden befragt, wie sie ihr

¹⁰ Für die Jahre vor 2006 sind aufgrund von Umstellungen der Statistik keine direkt vergleichbaren Zahlen zur Betreuungsquote ermittelbar. Vor 2006 wurden lediglich genehmigte Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen erfasst, also das Angebot, nicht jedoch die tatsächliche Nutzung. Seit 2006 steht hingegen die tatsächliche Nutzung an Betreuungsangeboten im Vordergrund der Statistik und es wird zusätzlich Betreuung in Tagespflege erfasst. Tabelle 3.1 stellt einige der Angaben auch für die Jahre 1998 und 2002 dar. Aufgrund der Änderung der Statistik sind diese jedoch nur bedingt mit den Angaben für die Jahre seit 2006 vergleichbar.

Tabelle 3.1

Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen und durch Tagespflege

Angaben in Prozent

Jahr	Betreuungsquote unter 3-Jährige in %	Anteil unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen in %	Anteil unter 3-Jährige in Tagespflege in %	Ganztagsquote unter 3-Jährige in %	Betreuungsquote 3- bis 6-Jährige in %
Deutschland					
2010	23,0	19,6	3,4	11,6	92,2
2009	20,2	17,4	2,8	9,9	91,6
2008	17,6	16,3	2,4	8,3	90,7
2007	15,5	13,5	2,0	7,3	89,0
2006	13,6	12,1	1,5		86,9
2002		8,6 ¹⁾			91,3 ²⁾
1998		7,0 ¹⁾			89,5 ²⁾
West (ohne Berlin)					
2010	17,3	14,2	3,1	6,5	91,6
2009	14,4	12,0	2,4	5,1	90,9
2008	12,1	10,0	2,0	4,1	89,9
2007	9,8	8,1	1,7	3,2	88,1
2006	8,0	6,8	1,2		85,9
2002		2,8 ¹⁾			89,9 ²⁾
1998		2,2 ¹⁾			87,2 ²⁾
Ost (ohne Berlin)					
2010	48,0	43,0	5,0	34,8	95,2
2009	45,9	41,3	4,6	31,7	95,1
2008	42,4	38,4	4,0	27,9	94,6
2007	41,0	37,4	3,6	26,8	94,0
2006	39,8	36,7	3,1		92,5
2002		37,0 ¹⁾			105,1 ²⁾
1998		34,8 ¹⁾			113,4 ²⁾

Quelle: Statistisches Bundesamt (mehrere Jahre, 2004, 2005), eigene Berechnungen – Angaben zu Kindern in Tagespflege beziehen sich auf Kinder, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen. Angaben vor 2006 beziehen sich nicht auf die individuelle Nutzung von Kinderbetreuung, sondern auf die genehmigte Anzahl der Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen; sie bilden also das Angebot ab: 1) Kind-Platz-Relation für Krippenkinder, 2) Kind-Platz-Relation für Kindergartenkinder.

Kind im ersten und zweiten Lebensjahr betreut haben und welche Pläne für das dritte Lebensjahr bestehen. Für das erste Lebensjahr gaben vier Prozent an, dass ihr Kind eine Tageseinrichtung genutzt hat oder durch eine Tagesmutter betreut wurde. Im zweiten Lebensjahr steigt dieser Anteil auf 21 Prozent, für das dritte Lebensjahr planen bzw. erwarten

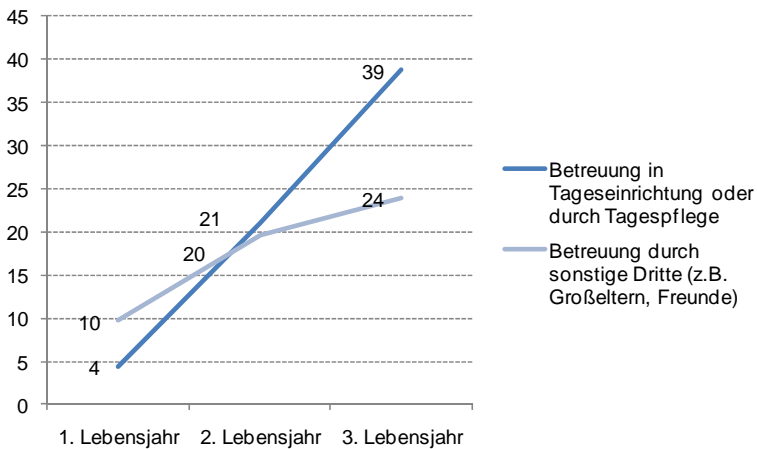
Elterngeld – wie geht es danach weiter?

dies 39 Prozent (vgl. Schaubild 3.1). Parallel steigt auch der Anteil an Kindern, die durch andere Dritte betreut werden, z.B. durch Großeltern, Freunde, Babysitter oder Au Pairs.¹¹ Tabelle 3.2 stellt die Angaben untergliedert nach dem Zeitumfang und den jeweiligen Betreuern dar. Hierbei wird die Rolle von Großeltern deutlich, die insbesondere im ersten Lebensjahr des Kindes deutlich öfter für die Betreuung herangezogen werden (können) als Tageseinrichtungen oder Tagesmütter/-väter. Die Betreuung durch Freunde, Bekannte, Babysitter oder Au Pairs wird alles in allem eher selten genutzt, im dritten Lebensjahr beispielsweise von sechs Prozent der Familien.

Schaubild 3.1

Betreuung von unter 3-Jährigen nach Altersstufen

Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich



Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen.

¹¹ Parallel zur ansteigenden Bedeutung der Betreuung durch Dritte sinkt der Anteil der Kinder, die ausschließlich durch die Eltern betreut werden. Ein erheblicher Teil der Befragten macht jedoch keine Angaben zur Betreuungssituation: 37 Prozent für das erste Lebensjahr, 33 Prozent für das zweite Lebensjahr und 13 Prozent für das dritte Lebensjahr. Dass dies insbesondere Eltern umfasst, die ihr Kind ausschließlich selbst betreuen, kann lediglich vermutet werden.

Tabelle 3.2

Betreuung von unter 3-Jährigen nach Zeitumfang und Altersstufen

Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Betreuung	1. Lebensjahr		2. Lebensjahr		3. Lebensjahr	
	Halbtags/ stundenweise	Ganztags	Halbtags/ stundenweise	Ganztags	Halbtags/ stundenweise	Ganztags
... in Tageseinrichtung	1	2	8	6	21	12
... durch Tagespflege	1	<1	6	1	6	2
... durch Großeltern	8	<1	17	2	19	2
... durch Freunde, Baby- sitter, Au Pair	2		4		6	

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen.

In Tabelle 3.3a ist der Beitrag unterschiedlichster Determinanten zur Inanspruchnahme von Tageseinrichtungen/Tagespflege bzw. der Betreuung durch andere Dritte im ersten Lebensjahr wiedergegeben. Die Tabellen 3.3b und 3.3c zeigen Ergebnisse für das 2. bzw. 3. Lebensjahr. Hierzu wurden multivariate lineare Wahrscheinlichkeitsmodelle geschätzt. In Spalte (1) und (2) werden jeweils die Determinanten der Nutzung von Tageseinrichtungen/Tagespflege wiedergegeben, in den Spalten (3) und (4) die Determinanten der Betreuung durch andere Dritte. In den Modellen (1) und (3) wird jeweils für den Erwerbsstatus der Mutter zum jeweiligen Zeitpunkt nach der Geburt und für die Elterngeldnutzung des Vaters kontrolliert, also für potentiell endogene Merkmale des Haushalts. Diese Endogenität ergibt sich daraus, dass hier die Ursache-Wirkungs-Richtung nicht klar ist, da beispielsweise sowohl möglich ist, dass die Erwerbstätigkeit der Mutter es erforderlich macht, dass eine externe Kinderbetreuung notwendig wird, in einem anderen Fall aber ggf. auch erst die Verfügbarkeit von Betreuungsoptionen es der Mutter ermöglicht, erwerbstätig zu sein. In den Spalten (2) und (4) wird darauf verzichtet, diese potentiell endogenen Faktoren aufzunehmen; stattdessen wird die Erwerbstätigkeit der Mutter vor der Geburt als Determinante eingefügt.

Wie schon die amtlichen Statistiken zeigen auch die Befragungsergebnisse, dass Eltern in Ostdeutschland in jedem der Lebensjahre deutlich öfter Tageseinrichtungen/Tagespflege nutzen, als vergleichbare Eltern in Westdeutschland. Dafür wird in Ostdeutschland seltener auf andere Dritte zurückgegriffen bzw. muss seltener darauf zurückgegriffen werden. Mütter, die zu den jeweiligen Zeitpunkten bereits erwerbstätig sind, nutzen deutlich häufiger Tageseinrichtungen/Tagespflege und lassen ihr Kind auch deutlich öfter durch andere Dritte betreuen. Hier ist die Ursache-Wirkungs-Richtung, wie oben beschrieben, jedoch unklar.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Tabelle 3.3a
Determinanten der Nutzung von externer Betreuung im 1. Lebensjahr
 Ergebnisse einer multivariaten Regression

	(1)		(2)		(3)		(4)	
	Nutzung Kita/Tages- pflege im 1. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik	Nutzung Kita/Tages- pflege im 1. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik	Betreuung durch Dritte im 1. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik	Betreuung durch Dritte im 1. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik
Mehrfachgeburt (ja/nein)	-0,004	-0,08	-0,007	-0,15	-0,076	-1,25	-0,087	-1,36
Anzahl älterer Geschwisterkinder								
Keine	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Eines	-0,049	-1,94	-0,013	-0,37	-0,034	-1,18	-0,023	-0,75
Zwei	-0,065	-2,00	-0,023	-0,57	-0,051	-1,09	-0,049	-0,92
Drei oder mehr	-0,029	-1,04	0,000	0,01	-0,010	-0,13	0,009	0,10
Alter der Mutter								
Unter 25 Jahre	0,044	1,05	0,047	1,05	-0,044	-1,01	-0,045	-0,99
25-29 Jahre	0,005	0,18	0,005	0,17	-0,029	-0,89	-0,016	-0,44
30-34 Jahre	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
35-39 Jahre	0,008	0,40	0,009	0,46	0,016	0,39	0,016	0,40
40 Jahre oder mehr	0,009	0,27	0,009	0,27	-0,003	-0,04	0,011	0,17
Bildungshintergrund der Mutter								
Einfach (Hauptschule)	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Mittel (Realschule)	0,015	0,61	0,014	0,54	-0,030	-0,59	-0,045	-0,87
Höher (Abitur)	0,083	1,87	0,076	1,77	-0,041	-0,79	-0,041	-0,78
Akademikerin (Studium)	0,083	2,59	0,076	2,30	-0,022	-0,39	-0,036	-0,63
Ohne Angaben Bildungshintergrund	-0,006	-0,24	-0,020	-0,65	-0,026	-0,32	-0,033	-0,42
Mutter mit Migrationshintergrund (ja/nein)	-0,039	-1,72	-0,026	-1,20	-0,080	-2,84	-0,062	-2,88
Haushaltsnettoeinkommen vor Geburt/Monat								
Unter 1250 Euro	0,028	0,89	0,051	1,39	0,042	0,99	0,047	1,06
1250-2000 Euro	0,064	1,72	0,073	1,83	-0,003	-0,09	-0,009	-0,24
2000-3000 Euro	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Über 3000 Euro	0,030	1,24	0,028	1,09	0,021	0,60	0,030	0,88
Ohne Angaben Haushaltseinkommen	0,041	1,15	0,054	1,42	-0,009	-0,19	0,013	0,24
Ostdeutschland (ja/nein)	0,106	2,36	0,108	2,26	-0,080	-2,41	-0,072	-2,18
Nutzung Elterngeld durch den Vater (ja/nein)	-0,025	-1,09			-0,047	-1,33		
Erwerbsstatus der Mutter 7 Monate nach der Geburt								
Erwerbstätig	0,149	4,32			0,272	5,73		
Nicht erwerbstätig	Referenzkategorie				Referenzkategorie			
Ohne Angaben Erwerbsstatus Mutter	0,130	2,37			-0,061	-2,04		
Erwerbsstatus der Mutter vor der Geburt								
Vollzeit (über 34 Stunden/Woche)			Referenzkategorie				Referenzkategorie	
Teilzeit (16 bis 34 Stunden/Woche)			-0,052	-1,49			0,043	1,06
Teilzeit (unter 16 Stunden/Woche)			-0,026	-0,65			0,156	2,12
Nicht erwerbstätig			-0,072	-1,70			-0,060	-1,49
Ohne Angaben Erwerbsstatus Mutter			-0,063	-1,60			-0,042	-0,64
Konstante	-0,027	-0,71	0,016	0,47	0,210	3,79	0,232	3,88
R ²	0,1252		0,0800		0,0935		0,0483	
Anzahl Beobachtungen	1016		1016		1016		1016	

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Tabelle gibt Ergebnisse von linearen Wahrscheinlichkeitsmodellen wieder. Statistisch signifikante Werte sind durch Fettdruck (5%-Signifikanzniveau) oder Kursivdruck gekennzeichnet (10%-Signifikanzniveau). In Spalten (1) und (2) ist die abhängige Variable binär (1 falls das Kind im 1. Lebensjahr in einer Tageseinrichtung oder durch Tagespflege betreut wird, 0 falls nicht). In Spalten (3) und (4) ist die abhängige Variable binär (1 falls das Kind im 1. Lebensjahr durch andere Dritte, z.B. Großeltern oder Freunde, betreut wird, 0 falls nicht).

Tabelle 3.3b
Determinanten der Nutzung von externer Betreuung im 2. Lebensjahr
 Ergebnisse einer multivariaten Regression

	(1)		(2)		(3)		(4)	
	Nutzung Kita/Tages- pflege im 2. Lebensjahr		Nutzung Kita/Tages- pflege im 2. Lebensjahr		Betreuung durch Dritte im 2. Lebensjahr		Betreuung durch Dritte im 2. Lebensjahr	
	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik	Koeffizient	t-Statistik
Mehrlingsgeburt (ja/nein)	-0,028	-0,27	-0,086	-0,86	-0,238	-4,69	-0,311	-4,87
Anzahl älterer Geschwisterkinder								
Keine	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Eines	-0,037	-1,05	-0,006	-0,15	-0,018	-0,44	0,017	0,38
Zwei	-0,131	-2,58	-0,098	-1,69	-0,104	-1,83	-0,078	-1,21
Drei oder mehr	-0,165	-2,79	-0,150	-2,21	-0,059	-0,76	-0,022	-0,27
Alter der Mutter								
Unter 25 Jahre	0,003	0,05	0,024	0,42	0,086	1,32	0,108	1,61
25-29 Jahre	0,026	0,64	0,031	0,75	0,001	0,03	0,010	0,24
30-34 Jahre	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
35-39 Jahre	-0,014	-0,33	-0,033	-0,74	0,039	0,79	0,037	0,76
40 Jahre oder mehr	-0,001	-0,01	-0,018	-0,33	-0,101	-1,46	-0,122	-1,66
Bildungshintergrund der Mutter								
Einfach (Hauptschule)	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Mittel (Realschule)	-0,023	-0,42	0,007	0,12	0,002	0,03	-0,003	-0,05
Höher (Abitur)	0,049	0,84	0,081	1,40	0,068	0,90	0,066	0,91
Akademikerin (Studium)	0,091	1,61	0,129	2,26	0,055	0,76	0,055	0,81
Ohne Angaben Bildungshintergrund	0,155	1,34	0,184	1,77	0,145	1,16	0,167	1,28
Mutter mit Migrationshintergrund (ja/nein)	-0,119	-3,33	-0,153	-4,35	-0,106	-2,31	-0,128	-2,81
Haushaltsnettoeinkommen vor Geburt/Monat								
Unter 1250 Euro	-0,006	-0,11	-0,037	-0,75	0,044	0,72	0,043	0,71
1250-2000 Euro	0,108	2,12	0,095	1,92	-0,038	-0,68	-0,029	-0,54
2000-3000 Euro	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Über 3000 Euro	0,069	1,80	0,055	1,38	0,072	1,48	0,072	1,48
Ohne Angaben Haushaltseinkommen	0,045	0,56	0,029	0,36	-0,047	-0,82	-0,044	-0,76
Ostdeutschland (ja/nein)	0,371	8,05	0,391	8,44	-0,203	-4,92	-0,184	-4,59
Nutzung Elterngeld durch den Vater (ja/nein)	0,000	0,00			-0,030	-0,73		
Erwerbsstatus der Mutter 1,5 Jahre nach der Geburt								
Erwerbstätig	0,262	7,40			0,178	4,59		
Nicht erwerbstätig	Referenzkategorie				Referenzkategorie			
Ohne Angaben Erwerbshintergrund Mutter	0,043	0,79			-0,087	-1,70		
Erwerbsstatus der Mutter vor der Geburt								
Vollzeit (über 34 Stunden/Woche)			Referenzkategorie				Referenzkategorie	
Teilzeit (16 bis 34 Stunden/Woche)			-0,019	-0,43			0,063	1,19
Teilzeit (unter 16 Stunden/Woche)			-0,122	-2,02			0,068	0,93
Nicht erwerbstätig			-0,138	-2,73			-0,165	-3,10
Ohne Angaben Erwerbshintergrund Mutter			-0,130	-2,14			-0,111	-1,23
Konstante	0,092	1,41	0,256	4,00	0,260	3,03	0,357	4,27
R ²	0,2732		0,2194		0,1225		0,1208	
Anzahl Beobachtungen	1072		1072		1072		1072	

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Tabelle gibt Ergebnisse von linearen Wahrscheinlichkeitsmodellen wieder. Statistisch signifikante Werte sind durch Fettdruck (5%-Signifikanzniveau) oder Kursivdruck gekennzeichnet (10%-Signifikanzniveau). In Spalte (1) und (2) ist die abhängige Variable binär (1 falls das Kind im 2. Lebensjahr in einer Tageseinrichtung oder durch Tagespflege betreut wird, 0 falls nicht). In Spalten (3) und (4) ist die abhängige Variable binär (1 falls das Kind im 2. Lebensjahr durch andere Dritte, z.B. Großeltern oder Freunde, betreut wird, 0 falls nicht).

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Tabelle 3.3c
Determinanten der Nutzung von externer Betreuung im 3. Lebensjahr
 Ergebnisse einer multivariaten Regression

	(1)		(2)		(3)		(4)	
	Nutzung Kita/Tages- pflege im 3. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik	Nutzung Kita/Tages- pflege im 3. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik	Betreuung durch Dritte im 3. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik	Betreuung durch Dritte im 3. Lebensjahr Koeffizient	t-Statistik
Mehrlingsgeburt (ja/nein)	0,035	0,33	-0,002	-0,02	-0,112	-1,05	-0,138	-1,17
Anzahl älterer Geschwisterkinder								
Keine	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Eines	-0,005	-0,13	0,009	0,24	-0,063	-1,81	-0,006	-0,16
Zwei	-0,130	-2,64	-0,129	-2,29	-0,097	-2,04	-0,045	-0,86
Drei oder mehr	-0,133	-1,99	-0,160	-2,23	-0,124	-1,97	-0,079	-1,15
Alter der Mutter								
Unter 25 Jahre	0,083	1,44	0,090	1,53	0,050	0,86	0,084	1,44
25-29 Jahre	0,016	0,43	0,022	0,57	-0,047	-1,28	-0,039	-1,08
30-34 Jahre	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
35-39 Jahre	0,012	0,29	0,022	0,53	0,006	0,15	0,018	0,42
40 Jahre oder mehr	-0,051	-1,01	-0,072	-1,28	-0,076	-1,31	-0,103	-1,77
Bildungshintergrund der Mutter								
Einfach (Hauptschule)	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Mittel (Realschule)	0,082	1,63	0,100	1,89	-0,022	-0,41	-0,031	-0,58
Höher (Abitur)	0,165	3,04	0,178	3,14	0,022	0,36	0,014	0,22
Akademikerin (Studium)	0,266	4,72	0,299	5,11	-0,041	-0,70	-0,037	-0,66
Ohne Angaben Bildungshintergrund	0,178	1,90	0,214	2,18	-0,057	-1,61	-0,037	-0,39
Mutter mit Migrationshintergrund (ja/nein)	-0,148	-3,79	-0,160	-4,10	-0,066	-1,67	-0,058	-1,47
Haushaltsnettoeinkommen vor Geburt/Monat								
Unter 1250 Euro	-0,005	-0,10	-0,008	-0,16	-0,088	-1,69	-0,051	-1,02
1250-2000 Euro	-0,020	-0,42	-0,015	-0,30	-0,081	-1,66	-0,054	-1,08
2000-3000 Euro	Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie		Referenzkategorie	
Über 3000 Euro	0,100	2,52	0,097	2,33	0,001	0,01	-0,004	-0,08
Ohne Angaben Haushaltseinkommen	-0,002	-0,03	-0,001	-0,02	-0,082	-1,54	-0,061	-1,18
Ostdeutschland (ja/nein)	0,325	7,67	0,349	8,25	-0,208	-6,06	-0,200	-6,11
Nutzung Elterngeld durch den Vater (ja/nein)	0,061	1,74			-0,031	-0,86		
Erwerbsstatus der Mutter 2,5 Jahre nach der Geburt								
Erwerbstätig	0,291	8,21			0,163	4,78		
Nicht erwerbstätig	Referenzkategorie				Referenzkategorie			
Ohne Angaben Erwerbsstatus Mutter	0,151	3,49			0,128	3,00		
Erwerbsstatus der Mutter vor der Geburt								
Vollzeit (über 34 Stunden/Woche)			Referenzkategorie				Referenzkategorie	
Teilzeit (16 bis 34 Stunden/Woche)			0,077	1,80			-0,033	-0,68
Teilzeit (unter 16 Stunden/Woche)			0,024	0,39			0,034	0,53
Nicht erwerbstätig			-0,094	-1,96			-0,160	-3,45
Ohne Angaben Erwerbsstatus Mutter			-0,119	-2,04			-0,131	-2,08
Konstante	0,085	1,41	0,263	4,15	0,354	5,19	0,472	6,80
R ²	0,2476		0,1984		0,0877		0,0848	
Anzahl Beobachtungen	1374		1374		1374		1374	

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Tabelle gibt Ergebnisse von linearen Wahrscheinlichkeitsmodellen wieder. Statistisch signifikante Werte sind durch Fettdruck (5%-Signifikanzniveau) oder Kursivdruck gekennzeichnet (10%-Signifikanzniveau). In Spalte (1) und (2) ist die abhängige Variable binär (1 falls das Kind im 3. Lebensjahr in einer Tageseinrichtung oder durch Tagespflege betreut werden soll, 0 falls nicht). In Spalten (3) und (4) ist die abhängige Variable binär (1 falls das Kind im 3. Lebensjahr durch andere Dritte, z.B. Großeltern oder Freunde, betreut werden soll, 0 falls nicht).

Mütter mit Migrationshintergrund und Haushalte mit vielen Kindern nutzen für unter 3-Jährige seltener Tageseinrichtungen/Tagespflege und lassen ihr Kind auch seltener durch andere Dritte betreuen als vergleichbare Haushalte ohne Migrationshintergrund bzw. mit lediglich einem oder keinem älteren Geschwisterkind. Keine statistisch signifikanten Zusammenhänge zeigen sich für das Alter der Mutter oder die Elterngeldnutzung des Vaters. Weitestgehend keinen Einfluss hat außerdem das Haushaltseinkommen vor der Geburt. Demgegenüber zeigt sich, dass Mütter mit höherem Bildungsabschluss ihre Kinder öfter durch Tageseinrichtungen/Tagespflege betreuen lassen als anderweitig vergleichbare Mütter mit niedrigerem oder mittlerem Bildungsabschluss. Mit zunehmendem Alter des Kindes verstärkt sich der Unterschied in der Nutzung der Kinderbetreuung zwischen den Bildungsgruppen.¹²

3.2 Bewertung von Betreuungsangeboten

Zum Befragungszeitpunkt, d.h. knapp zwei Jahre nach der Geburt des Kindes, beurteilen 26 Prozent der Mütter die Betreuungsmöglichkeiten durch Kindertagesstätte oder Tagesmutter in ihrer Gegend und für ihre Bedürfnisse als ausreichend, 65 Prozent beurteilen die Betreuungsmöglichkeiten hingegen als nicht ausreichend und neun Prozent machen keine Angaben (siehe Tabelle 3.4). Der unterschiedlich starke Ausbau der Betreuungslandschaft in Ost und West spiegelt sich in der Beurteilung der Mütter wider. Während im Westen 68 Prozent die Betreuungsmöglichkeiten als für die eigenen Bedürfnisse nicht ausreichend bewerten, äußern dies im Osten 56 Prozent.

¹² *Ergänzende Auswertungen, die nicht in den Tabellen angegeben sind, zeigen außerdem, dass die regionale Betreuungsquote für unter 3-Jährige keinen signifikanten Einfluss auf die Nutzung von Tageseinrichtungen/Tagespflege oder die Betreuung durch Dritte hat, solange gleichzeitig für Ost-West-Unterschiede kontrolliert wird. Den Befragungsdaten wurden hierfür für die jeweiligen Jahre Informationen zur Betreuungsquote auf Ebene des Bundeslandes zugespielt (d.h. für das 1. Lebensjahr wurden Betreuungsquoten für unter 3-Jährige des Jahres 2007 zugespielt, für das 2. Lebensjahr aus 2008 und für das 3. Lebensjahr aus 2009). Die Daten zur Betreuungsquote entstammen Statistisches Bundesamt (mehrere Jahre). Die fehlende statistische Signifikanz des regionalen Betreuungsangebots auf die erfragte Nutzung von Betreuungseinrichtungen ist eventuell auf die Ungenauigkeit dieser Variablen für die tatsächlich regional vorliegende Situation zurückzuführen. Innerhalb von Bundesländern fallen Unterschiede zwischen einzelnen Kreisen und Gemeinden teils größer aus als zwischen Bundesländern, so dass der Bundeslanddurchschnitt ggf. kein gutes Maß für das regionale Betreuungsangebot ist. Siehe auch Fußnote 8. Andere Studien zeigen, dass das auf Kreisebene gemessene Angebot an Betreuungsplätzen stark die individuelle Nutzung beeinflusst (Felfe und Lalive 2010).*

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Tabelle 3.4
Bewertung der Betreuungsmöglichkeiten
 Angaben in Prozent

	Angebot ist ausreichend	Angebot ist nicht ausreichend	darunter Gründe (Mehrfachnennungen):					Einstieg nur zu Stichtag möglich	Ohne Angaben
			Nicht genug Plätze	Betreuung qualitativ nicht gut genug	Kosten zu hoch	Zeitlicher Umfang zu gering	Betreuungszeiten nicht flexibel		
Insgesamt	26	65	41	14	35	21	29	27	9
Ost	40	56	36	14	19	12	19	19	4
Kind in Tageseinrichtung/ Tagespflege	47	53	30	17	18	15	24	12	0
Kind nicht in Tageseinrichtung/ Tagespflege	33	56	46	14	14	16	17	15	10
West	23	68	43	14	40	23	32	30	9
Kind in Tageseinrichtung/ Tagespflege	20	78	58	11	43	33	41	40	1
Kind nicht in Tageseinrichtung/ Tagespflege	26	65	39	14	39	21	33	29	8

Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen.

Auch die Gründe, derentwegen die Betreuungsmöglichkeiten als für die eigenen Bedürfnisse nicht ausreichend bewertet werden, unterscheiden sich teilweise stark zwischen Ost und West. Besonders groß fallen die Ost-West-Unterschiede bei folgenden Aspekten aus: Kosten der Kinderbetreuung, zeitlicher Umfang, Flexibilität der Betreuungszeiten und bei der Stichtagslösung für den Einstieg in die Betreuung. Keine Unterschiede gibt es hingegen bei der Bewertung der Qualität der Betreuung.

Jeweils am häufigsten wird die als zu gering empfundene Anzahl an Betreuungsplätzen genannt. In den neuen Bundesländern wird die zu geringe Anzahl an Betreuungsplätzen von 36 Prozent der Mütter genannt, in den alten Bundesländern von 43 Prozent.

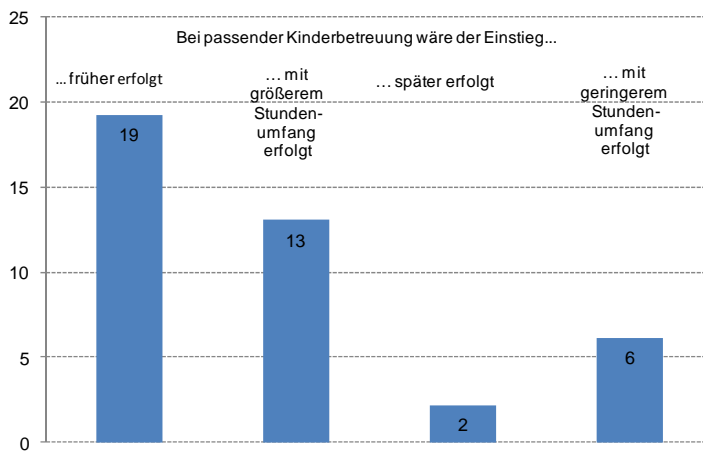
Neben Ost-West-Unterschieden treten auch Bewertungsunterschiede zwischen Müttern auf, deren Kind im zweiten Lebensjahr eine Tageseinrichtung/Tagespflege nutzt und solchen auf die dies nicht zutrifft. Insbesondere in den alten Bundesländern bewerten Mütter, die eine Tageseinrichtung/Tagespflege nutzen, das Betreuungsangebot schlechter als Mütter, die keine Tageseinrichtungen/Tagespflege nutzen.

Die nicht als ausreichend empfundenen Betreuungsmöglichkeiten haben für Mütter eine konkrete Auswirkung auf den Wiedereinstieg in den Beruf. Mehr als jede zweite Mutter, die die Kinderbetreuungsmöglichkeiten als für sich nicht ausreichend bezeichnet, gibt an, dass die fehlende Passgenauigkeit den eigenen Wiedereinstieg in den Beruf beeinflusst hat. Bezogen auf die Gesamtheit aller Mütter entspricht dies einem Anteil von

Schaubild 3.2

Betreuungslandschaft und Konsequenzen für den Wiedereinstieg

Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich



Quelle: Befragung „Junge Familie 2009“, eigene Berechnungen – Tabelle enthält Angaben von Müttern zum Einfluss von als nicht ausreichend bewerteten Betreuungsmöglichkeiten auf den eigenen Wiedereinstieg in den Beruf.

35 Prozent, deren Wiedereinstieg beeinflusst wurde. Bei passgenauem Betreuungsangebot wäre jede fünfte Mutter (19 Prozent) früher in den Beruf eingestiegen und jede achte Mutter (13 Prozent) wäre mit größerem Stundenumfang eingestiegen. Einige wenige Mütter wären erst später in den Beruf eingestiegen oder mit geringerem Stundenumfang (vgl. Schaubild 3.2).

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

4. Fazit

Mit der Einführung des Elterngeldes im Jahr 2007 hat sich die Situation von Eltern im ersten Lebensjahr nach der Geburt eines Kindes grundlegend gewandelt. Deutlich mehr Väter nehmen nun eine berufliche Auszeit, um sich (zumindest temporär) intensiv der Betreuung des eigenen Kindes zu widmen. Mütter nutzen den sich bietenden Schutzraum und sind innerhalb der ersten paar Monate nach der Geburt seltener erwerbstätig als vor Einführung des Elterngeldes, kehren gut ein Jahr nach der Geburt des Kindes, d.h. nach Auslaufen des Elterngeldes, dann aber schneller und in größerer Zahl in den Arbeitsmarkt zurück.

Bei den institutionellen Betreuungsmöglichkeiten von unter 3-Jährigen in Tageseinrichtungen oder in Tagespflege ist in den vergangenen Jahren eine deutliche Ausweitung des Angebots zu verzeichnen, wobei sich das Angebot weiterhin stark zwischen einzelnen Regionen unterscheidet. Insgesamt wird das regionale Angebot von vielen Müttern als für ihre Situation nicht ausreichend bewertet. Gründe hierfür liegen in der Anzahl der Betreuungsplätze aber auch in Aspekten wie der Flexibilität der Betreuung, im Zeitumfang der Betreuung oder deren empfundener Qualität. Mehr als ein Drittel aller Mütter gibt an, durch diese als unzureichend empfundene Betreuungssituation in ihrem Wiedereinstieg in den Beruf persönlich beeinflusst worden zu sein.

Elterngeld – wie geht es danach weiter?

Literatur

Bergemann, A. und R. Riphahn (2011a), Female labor supply and parental leave benefits. The causal effect of paying higher transfers for a shorter period of time. *Applied Economics Letters* 18 (1): 17-20.

Bergemann, A. und R. Riphahn (2011b), The Introduction of a Short-Term Earnings-Related Parental Leave Benefit System and Differential Employment Effects. *Schmollers Jahrbuch*, im Erscheinen.

Felfe, C. und R. Lalive (2010), How Does Early Childcare affect Child Development? Learning from the Children of German Unification. Mimeo, Universität St. Gallen.

Kluve, J. und M. Tamm (2009), Now Daddy's Changing Diapers and Mommy's Making Her Career – Evaluating a Generous Parental Leave Regulation Using a Natural Experiment. *Ruhr Economic Papers #145*. RWI, Essen.

RWI (2008), Evaluation des Gesetzes zum Elterngeld und zur Elternzeit, Endbericht. Projekt für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. RWI Projektberichte. Essen.

RWI (2009), Evaluation des Gesetzes zum Elterngeld und zur Elternzeit – Studie zu den Auswirkungen des BEEG auf den Arbeitsmarkt und die Vereinbarkeitsplanung, Endbericht. Projekt für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. RWI Projektberichte. Essen.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2004), Kindertagesbetreuung regional 2002 – Krippen-, Kindergarten und Hortplätze im Kreisvergleich. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2005), Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Tageseinrichtungen für Kinder am 31.12.1998. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2007), Statistik zum Erziehungsgeld 2006. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2008), Elterngeld für Geburten 2007 nach Kreisen. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2010a), Statistik zum Elterngeld, Gemeldete beendete Leistungsbezüge für Geburten 2008 – Januar 2008 bis März 2010. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2010b), Statistik zum Elterngeld, Gemeldete beendete Leistungsbezüge für im ersten Halbjahr 2009 geborene Kinder – Januar 2009 bis September 2010. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (mehrere Jahre), Kindertagesbetreuung regional, Jahre 2006 bis 2010. Wiesbaden.